



---

Regierungsrat

Luzern, 27. September 2022

## STELLUNGNAHME ZU POSTULAT

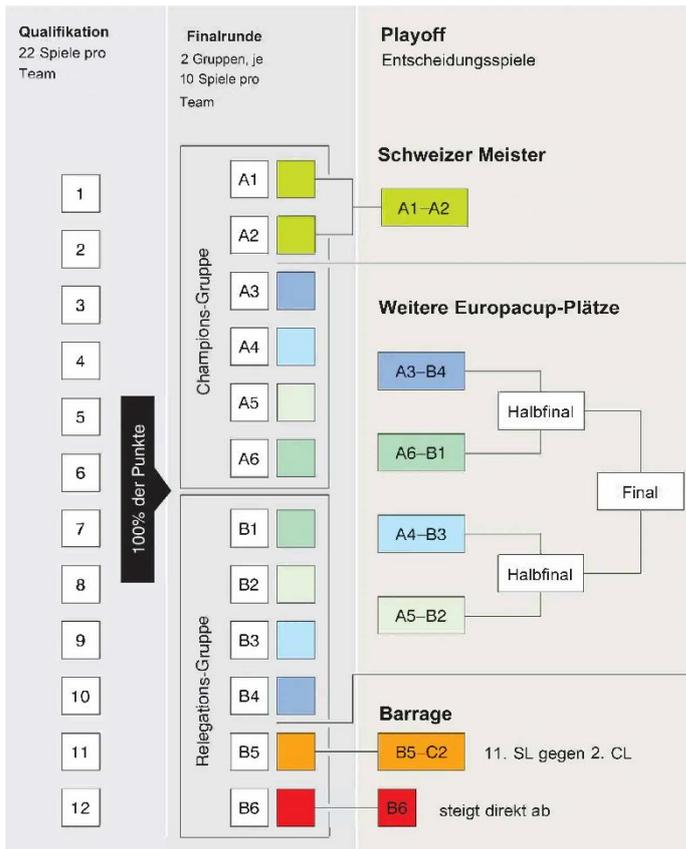
**P 929**

Nummer: P 929  
Eröffnet: 21.06.2022 / Justiz- und Sicherheitsdepartement  
Antrag Regierungsrat: 27.09.2022 / Teilweise Erheblicherklärung  
Protokoll-Nr.: 1136

### **Postulat Roth David und Mit. über Fussballspiele: Bewilligung nur bei planbarem Risiko**

Die Swiss Football League (SFL) kommunizierte am 20. Mai 2022 die Aufstockung der Mannschaften in der Super League von heute zehn auf neu zwölf Mannschaften. Weiter teilte die SFL mit, den Spielmodus per Saison 2023/24 zu ändern. Wie im Postulat ausgeführt hat der neue Modus aus planerischer Sicht gewisse Konsequenzen, da insbesondere zwischen den Wechseln der verschiedenen Runden zu wenig Zeit bestehen dürfte, um die Einsätze wie bis anhin «massgeschneidert» zu planen.

Zuerst bestreiten die zwölf Klubs eine erste Phase mit Heim- und Auswärtsspiel gegeneinander (total 22 Runden). Die untenstehende Grafik (Quelle «Tages-Anzeiger», vom [20. Mai 2022](#)) zeigt vereinfacht den neuen Modus.



Während bisher in einer Spielsaison 36 Partien (18 Heimspiele) ausgetragen wurden, sind im geplanten Modus in der Phase Qualifikation 22 Spiele und in der Phase Finalrunde zehn Spiele vorgesehen (16 Heimspiele). Für die Play-offs um den Meistertitel werden im Best-of-3-Modus ausgetragen und die Europacup-Plätze werden in mindestens sieben Spielen eruiert. Der Bestplatzierte der Challenge League steigt direkt auf, der Letztplatzierte der Super League steigt direkt ab. Um die Entscheidung über Auf- oder Abstieg wird eine Barrage ausgetragen.

Die heisse Phase beginnt mit den Play-offs. Je nach Paarungen und Fristen, kann es zu einer Häufung von Spielen mit hohem Risikopotenzial kommen.

In die Durchführung von Fussballspielen in der höchsten Liga sind im Kanton Luzern zahlreiche Organisationen involviert: der Fussballclub Luzern FCL, die Luzerner Polizei, die Stadt Luzern, die Feuerwehr, der Rettungsdienst, die SBB, die VBL, die Fanarbeit Luzern sowie die Swiss Football League.

Für grössere Veranstaltung und insbesondere auch für die Spiele des FCL übernimmt die Abteilung Planung und Einsatz der Luzerner Polizei die Disposition und die Einsatzführung. Sie trifft die Absprachen mit allen involvierten Stellen, erstellt eine Lageeinschätzung und definiert die Einsatzstrategie. Anschliessend wird eine Mittelbedarfstabelle erstellt. Anhand dieser werden die Angehörigen der Luzerner Polizei für die Spiele aufgeboten. Dabei handelt es sich vorwiegend um Ordnungsdiensteingeteilte, jedoch je nach Gefährdungsstufe auch um Angehörige der Kriminalpolizei. Die Luzerner Polizei kennt grundsätzlich Arbeit nach Dienstplanung oder Arbeit nach flexibler Arbeitszeit. Während sich ein Aufgebot beim Modell flexible Arbeitszeit innert kürzeren Fristen bewerkstelligen lässt, gestaltet sich die Planung bei Arbeit nach Dienstplan schwieriger. Wenn Anpassungen in einem geltenden Dienstplan im Zeitraum von 20 Tagen eintreten, so gelten diese Abweichungen als zuschlagsberechtigte Überstunden.

Für die Luzerner Polizei kann der neue Modus je nach Tabellensituation des FCL dazu führen, dass für die unbekanntesten Spielpaarungen nach der Qualifikationsrunde Hochrisikospiele angenommen werden müssen und daher auch genügend Ressourcen bereitgestellt werden müssen. Grosse Aufgebote belasten die betroffenen Polizistinnen und Polizisten sowie das Korps und können je nach Aufwand im Ordnungsdienst zeitweilig die Grundversorgung einschränken. Je mehr Zeit vor der Bekanntgabe der Paarungen bis zur Austragung zur Verfügung steht, umso besser und verlässlicher lassen sich die Aufgebote planen. Kurzfristige Aufgebote hingegen führen dazu, dass neben einem beträchtlichen administrativen Aufwand vor allem Überstunden geleistet und ausbezahlt werden müssen. Solche Spielansagen können auch auf die Bevölkerung spürbare Auswirkungen haben: Je nach Paarung und Konstellation muss die Luzerner Polizei aufgrund der Fantransporte und -märsche temporär Strassen und Wege sperren. In der intensiven Play-off-Phase kann dies gehäuft auftreten. Ausserdem muss der FCL mit höheren Aufwendungen für die Sicherheit rechnen, da je nach Situation und Phase zusätzliche Hochrisikospiele eingeplant werden müssen und daraus grosse Ordnungsdienstaufgebote resultieren. Wie hoch diese zusätzlichen Kosten ausfallen, kann zurzeit nicht gesagt werden.

Wie in der Antwort auf Postulat 798, Daniel Rüttimann und Mit. «über die Sicherheit bei Fussballspielen in Luzern aufgrund der wiederholt unzumutbaren Umstände und den daraus resultierenden Schäden/Kosten bei FCL-Heimspielen» ausgeführt, ist die Gewaltproblematik rund um Fussballspiele nach wie vor unbefriedigend. Die Diskussion um den Modus ist dabei ein Element. Die Verhinderung von Schäden und Gewalt im Umfeld von Fussballspielen ist jedoch umfassender anzugehen. Auf lokaler Ebene haben wir mit dem «Runden Tisch Fussball» und der Fanarbeit Luzern zwei Instrumente, die den Dialog unter den verschiedenen Akteuren fördern und in der Vergangenheit dazu beigetragen haben, dass in Luzern grösstenteils eine stabile, sichere Situation herrscht.

Unser Rat ist weiterhin überzeugt, dass personalisierte Tickets umgesetzt werden sollen, wenn auch die Swiss Football League, die Klubs und die Gesamtheit der Bewilligungsbehörden ihre Verpflichtung wahrnehmen. Wir setzen uns klar dafür ein, die von der KKJPD vorgeschlagene Lösung koordiniert und verbindlich auf den Termin Mitte 2023 einzuführen.

Zusammenfassend halten wir fest: Der neue Modus wird zusätzliche Belastungen für die Luzerner Polizei mit sich bringen. Dem kann nur entgegengewirkt werden, wenn zwischen den jeweiligen Runden eine ausreichende Planungszeit seitens der SFL gewährt wird. Fällt diese zu kurz aus, müssen Annahmen getroffen werden, welche Planungsunsicherheiten nach sich ziehen. Entweder müssen vorsorglich möglichst vielen Einsatzkräfte aufgeboten werden oder

es werden kurzfristig Einsatzkräfte nachrekrutiert, was sich negativ auf die Kosten wie auch auf die Mitarbeitenden – kurzfristige Streichung von Freizeit und Ferien – auswirken kann. Noch fehlen die Erfahrungen, wie der neue Spielmodus zu bewältigen sein wird. Es ist geplant, mit den Verantwortlichen der SFL und den weiteren Beteiligten die Problematik zu besprechen. Ziel ist es, dass zumindest die Spieldaten wie bisher frühzeitig und die Zuteilungen der Clubs mindestens 30 Tage im Voraus bekannt sind. Eine generelle Verweigerung von Spielen, welche nicht zwei Wochen im Voraus bekannt sind, dürfte nicht verhältnismässig sein. Im Einzelfall ist allerdings eine Bewilligungsverweigerung nicht auszuschliessen, beispielsweise bei einem zeitlichen Zusammentreffen mit anderen Grossanlässen, welche ebenfalls einen erhöhten Polizeieinsatz erfordern. Wie dies beispielsweise am 31. Juli 2022 der Fall war, als das Spiel FCL gegen den FC Basel wegen der Bundesfeier der Stadt Luzern nicht bewilligt wurde.

Im Sinne dieser Ausführungen beantragen wir Ihrem Rat, das vorliegende Postulat als teilweise erheblich zu erklären.